Anwendung der Elektricität zur Bewegungsübertragung gestattet.

Fig. 1 und 2 zeigen die Anordnung des Ankers und der Elektromagnete, je nachdem die Kraft von oben oder von unten auf die Maschine übertragen wird. Die Elektromagnete werden aus der Ferne mittels einer Dynamo, oder mittels einer Speicherbatterie erregt. Eine Trokkenmaschine, deren Trockenkorb 0,6 m im Durchmesser hat, erfordert bei 1500 bis 1800 Umdrehungen in der Minute ⅓ HP; sie kann eine Füllung von etwa 60 k aufnehmen.

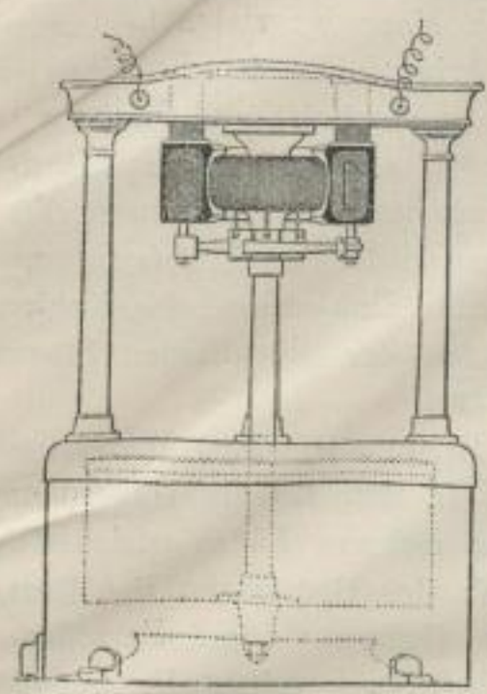

Fig. 1.
Weston's elektrische Trockenmaschine.

Diese Anordnung ist einfach und bequem. Der Korb bewegt sich ohne Stösse und Zittern, welche bei Uebertragung durch Riemen stets vorhanden sind; er lässt sich leicht und schnell in Gang setzen und anhalten. Bei Benutzung eines von einer

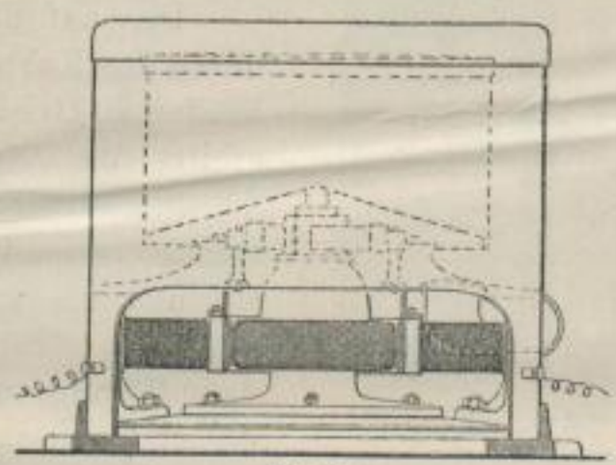

Fig. 2.
Weston's elektrische Trockenmaschine.

fernen Stromquelle gelieferten elektrischen Stromes kann man auch die Trockenmaschine innerhalb der Werkstatt beliebig von einem Orte zum anderen verstellen.

G. S. Grimston's elektrischer Umschalter.

Mit Abbildungen.

In Fig. 1 bis 3 ist im Grundriss, im Querschnitt und in einer Seitenansicht ein Umschalter für elektrische Anlagen abgebildet, welcher für *G. S. Grimston* in Westcombe Park, Kent, unter Nr. 7911 vom 7. Mai 1891 in England patentirt worden ist. Die mittlere Achse *A* kann sich frei in einer Hülse *B* bewegen, welche von der isolirenden Grundplatte *C* emporsteht. Der auf *A* befestigte Handgriff *D* hat einen Fortsatz *E* und zwei seitwärts stehende Arme *F* und *G*, welche an den Enden nach unten gebogen und somit U-förmig sind. Frei kann sich ferner in der Hülse *B* ein Arm *H* bewegen, welcher durch eine Spiralfeder *I* mit *E* verbunden ist; mit *H* aber sind über einander zwei Leiter verbunden, deren jeder aus einer Anzahl von an ihrem Ende nach unten gebogenen Metallblättern *J* und *K* besteht; letztere drehen sich daher mit *H* und machen in zwei verschiedenen Stellungen mit den in die Grundplatte *C* eingesetzten und mit den Klemmschrauben *7*, *8*, *9* und *10* verbundenen Metallplatten *1*, *2*, *3*, *4*, *5* und *6* Contact.

An dem Arme *H*, aber isolirt gegen die Contactstäbe *J* und *K*, ist ferner Querstück *L* angebracht, das an dem einen Ende ein Loch *M* besitzt. Wenn *L* gedreht wird, so kann der eine oder der andere von zwei Stiften *O* und *P*, welche sich um den Pflock *N* drehen können und von Spiralfedern gegen *A* hin gezogen werden, in das Loch *M* eintreten und verhindert dann eine Rückwärtsdrehung von *L*.

Wenn nun der Griff *D* aus der in Fig. 1 gezeichneten Stellung in Richtung des Pfeiles gedreht wird, so wirkt

Fig. 1. Fig. 2.

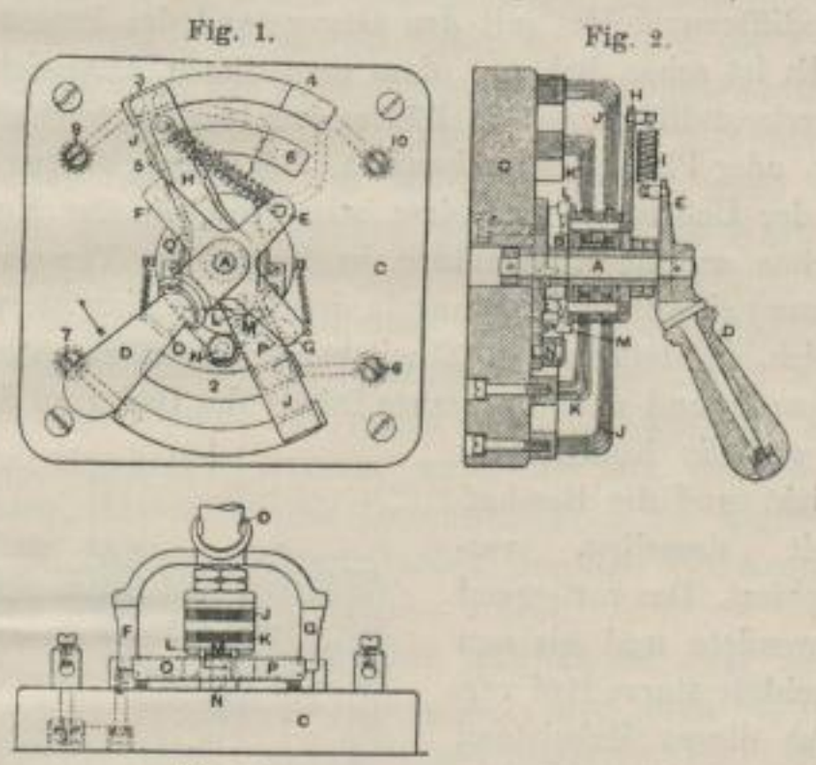

Fig. 3.
Grimston's Umschalter.

der Arm *G* auf den Stift *P* und drängt ihn aus dem Loche *M* heraus; dann zieht die gespannte Feder *I* gleich den Arm *H* und mit ihm die Contactstäbe *J* und *K*, sowie das Querstück *L* ganz rasch vorwärts, bis *L* an den festen Anschlag *Q* antrifft. Dadurch werden die Stromlaufverbindungen innerhalb des Umschalters umgewechselt und der nunmehr in das Loch *M* eingetretene Stift *O* verhindert ein Zurückgehen der Stäbe, bis der Griff in der entgegengesetzten Richtung gedreht wird.

Der Patentanspruch betont, die durch die Feder bewirkte plötzliche Drehung der Contactstäbe und deren Festhalten in der einen oder der anderen von zwei Stellungen bis zur nächsten Umstellung mittels des Griffes *D*.

Aus drei Schichten hergestellte Glühlampenfäden der Actiengesellschaft für elektrische Glühlampen in Budapest.

Mit Abbildung.

Nach dem ihr unterm 2. April 1892 für Oesterreich-Ungarn ertheilten Patente setzt die *Actiengesellschaft für elektrische Glühlampen* in Budapest die Glühfäden aus drei Schichten zusammen, von denen die innere den eigentlichen Kohlenfaden darstellt; dieser wird mit einem Mineralgummi getränkt und so als zweite Schicht mit einem nicht leitenden, bei der Carbonisirung schmelzenden Silicat oder Salzüberzug versehen, welcher sowohl den inneren Kohlenfaden bei der Carbonisirung vor Verbrennung schützt und von der Luft abschliesst, als auch dem carbonisirten Faden eine glatte Oberfläche gibt, worauf sich die dritte Schicht, die zur

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN